



Wir machen den Weg frei

„Wir sind auch in vielen Jahren
noch gute Freunde. Ganz sicher.“

Leonie und Nicole,
zwei unserer Mitglieder.

Seit mehr als 150 Jahren übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung.
Und das wird auch in Zukunft so bleiben. Weil wir als Genossenschaftsbank
unsere Leistungskraft ganz in den Dienst unserer Kunden und Mitglieder stellen.
www.vobakrefeld.de

Volksbank Krefeld eG



www.vobakrefeld.de

Der Verein für Heimatkunde 2006/2007

von Reinhard Feinendegen

Die Aktivitäten des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr können sich erneut sehen lassen. An erster Stelle ist das neue vom Verein herausgegebene Buch „Mundart in Krefeld“ zu nennen, das nach langer Vorarbeit soeben erschienen ist und alle Aspekte des mundartlichen Geschehens in der Stadt von 1840 bis heute in einer umfassenden Bestandsaufnahme beleuchtet. Dem Landschaftsverband Rheinland gebührt Dank für die finanzielle Unterstützung, der Firma Joh. van Acken für die drucktechnische und verlegerische Betreuung. Die Verantwortung für Inhalt und Gestaltung lag bei einer kleinen redaktionellen Arbeitsgruppe mit Heinz Webers an der Spitze. Als Leiter des Arbeitskreises Mundart im Verein war er auch wieder der Motor bei Veranstaltungen, so bei „25 Jahre En Mönke voll Platt“ (gemeinsam mit dem Kulturbüro der Stadt) am 30. September und „Enne Morje en Krieewel“ am 28. Oktober. Bei beiden Anlässen war ein volles Haus zu verzeichnen. Der Arbeitskreis widmete sich auch zahlreichen anderen Projekten (u.a. Bestandsverzeichnis der Krefelder Mundartliteratur, erstellt in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, Kalender „Suo kalle de Lü“, Übersicht der Krefelder Mundartermine, Lesungen in Seniorenheimen).

Mit besonderen Höhepunkten konnte auch der Bereich Studienfahrten aufwarten, der bei Robert Claßen und Baldur Wienke wieder in den besten Händen lag. Erstmals bot der Verein eine mehrtägige Fahrt an (nach Berlin), die einen glänzenden Verlauf nahm und wegen der enormen Nachfrage wiederholt werden musste. Die anderen Ziele waren: Lüttich und Val Dieu, Kloster Kamp (mit Weinprobe), Monschau und Burg Vogelsang, Altenberg und Schloss Burg. Ein Nachmittag in Linn bildete den Abschlusspunkt. Der Verein konnte sich über hohe Anmeldezahlen und zufriedene Teilnehmer freuen

Bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung im März konnte Frau Dr. Ursula Broicher bei ihrem interessanten Vortrag über Engelbert vom Bruck aus dem Vollen schöpfen. Bei den Wahlen wurden Dr. Christoph Dautermann, Dr. Reinhard Feinendegen und Burkhard Ostrowski als Schriftleiter der „Heimat“, Reinhard Schippkus als stellvertretender Schriftführer auf weitere drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Ebenso erging es den Vereinsratsmitgliedern Dieter Hangebruch, Dr. Christoph Reichmann, Michael Rotthoff und Maria Wenders. Neu in den Vereinsrat

gewählt wurden Heinz Webers und Baldur Wienke. Der Kassenbericht von Andrea Schillings fand die einhellige Zustimmung der Versammlung. Die Kassenprüfer Klara Bossmann und Manfred Lüdorf, denen die Prüfung der Kasse erneut übertragen wurde, lobten die effektive und übersichtliche Arbeit der Kassenwartin. Die erbetene Mithilfe bei den Jubiläumsfeiern „400 Jahre Mennoniten in Krefeld“, „400 Jahre ununterbrochener evangelischer Gottesdienst in der Alten Kirche“, „100 Jahre Bockum ein Krefelder Stadtteil“ wurde gerne gewährt, auch bei den neuen Stadtrundgängen des Verkehrsvereins leistete der Verein einen Beitrag.

Jahrgang 77 der „Heimat“ erschien pünktlich und fand ein lebhaftes, sehr positives Echo. Den Schriftleitern, Autoren, von denen einige wieder auf den nächsten Jahrgang vertröstet werden mussten, Inserenten, Verteilern sowie den in der Firma Joh. van Acken beim Layout und bei der Herstellung Beteiligten sei herzlich gedankt, auch der Stadt und dem Landschaftsverband Rheinland, die das Jahrbuch finanziell förderten.

Der Vorsitzende nahm weiterhin seine Aufgaben als beratendes Mitglied im Kultur- und Denkmalausschuss und in der Jury für den Krefelder Denkmalpreis wahr und ist nach wie vor als Mitherausgeber der Krefelder Stadtgeschichte darum bemüht, den abschließen-

den 5. Band der Druckreihe näher zu bringen. Er hatte die Freude, seine Arbeit durch eine hohe, vom Rat der Stadt verliehene Auszeichnung, die Stadthorenplakette, anerkannt zu sehen; die feierliche Überreichung fand im November statt. Der stellvertretende Vorsitzende Robert Claßen erwarb sich große Verdienste um den Internet-Auftritt des Vereins. Außerdem laufen bei ihm die Fäden des bedeutenden Euregio-Projektes zusammen, das auf Initiative des Vereins in Gang gekommen ist. Über beides ist in den folgenden Beiträgen Näheres zu lesen.

Die Mitgliederzahl – am 1. November betrug sie 847 – hat weiterhin, bedingt durch die Überalterung und die allgemein beklagte Vereinsmüdigkeit, eine leicht sinkende Tendenz. Immerhin konnten zwischen März und Oktober sieben neue Mitglieder gewonnen werden. An alle Freunde des Vereins ergeht die herzliche Bitte, im Bekanntenkreis für den Verein und seine Aktivitäten zu werben. Werbeexemplare der „Heimat“ können beim Schriftführer angefordert werden. Wer Freude an lebendigen Stammtischgesprächen hat, bei denen es vornehmlich um Heimatkunde, Denkmalpflege, und Stadtgeschichte geht, ist weiterhin herzlich eingeladen, am letzten Donnerstag im Monat um 18 Uhr in das Haus Uhlen am Nordwall/Ecke Stadtgarten zu kommen. Für jegliche Unterstützung der Vereinsarbeit sagt der Vorstand herzlich Dank.



Abb. 1. Die erste Berlinfahrt-Gruppe des Vereins im Bundeskanzleramt

Der Verein für Heimatkunde im Internet: www.heimat-krefeld.de

von Robert Claßen

90 Jahre nach Gründung des Vereins für Heimatkunde Krefeld ist die „HEIMAT“ jetzt weltweit lesbar. Der Verein ist im Internet vertreten. Aber anders als ein Band der „HEIMAT“ ist eine Internetseite nie „fertig“. Sie kann und sie wird immer wieder geändert, „aktualisiert“. Sie kann „schön“ sein oder „schnell“, also viele Farben und Bilder, ein aufregendes Design enthalten oder pure Textseite sein mit viel Inhalt. Sie kann sich über Werbung finanzieren oder werbefrei bleiben. So oder so, sie lebt von der Mitsprache ihrer Leser oder „Besucher“. Dieses Angebot macht der Verein für Heimatkunde seit knapp einem Jahr seinen Mitgliedern und der gesamten Öffentlichkeit mit seiner neuen Website „www.heimat-krefeld.de“. Sie löst allmählich die frühere Seite ab, die von „www.krefeld.city-map.de“ „gehostet“ wurde.

Fundgrube

Zunächst nur als elektronische Datenbank für die übersichtliche Verwaltung von Exkursionen des Vereins gedacht, ist recht schnell eine „Internetpräsenz“ mit eigener „Domain“ und neuen Möglichkeiten entstanden. Ende 2006 erschien dort erstmals eine vollständige Ausgabe der aktuellen „Heimat“, alle bisherigen und einige künftige Fahrten sind verzeichnet, eine Möglichkeit der Online-Anmeldung wurde geschaffen, ein Verzeichnis

der noch käuflichen früheren Vereinsliteratur aufgenommen, Verknüpfungen zur Satzung, zum Arbeitskreis „Mundart“, zum „Krefelder Archiv“, aber auch zu den aktuellen historischen und gesellschaftspolitischen Angeboten der Volkshochschule sind enthalten. Über das „Impressum“ erhalten die Besucher und Besucherinnen Einblick in den erweiterten Vereinsvorstand, Hinweise zum „Wetter“ oder zu aktuellen Gedenktagen runden das bisherige Angebot ab. Über die „bunten Links“, das sind Verknüpfungen zu externen Websites, tauchen Sie ein in Handschriftenfragmente, Literaturdatenbanken, in den Geodatenserver des Regionalverbandes Ruhr, in das Portal des Landschaftsverbandes, oder Sie lernen die Denkmalschutzliste und vieles mehr über Krefeld und seine Nachbarn kennen.

Elektronischer Erstkontakt für die Öffentlichkeit

Über die Resonanz geben „Webstatistiken“ unseres „Providers“ Auskunft, die einen Besucher nicht mehrfach zählen. Demnach war der Februar 2007 der schwächste Monat mit knapp über 500 Besuchern, der Juni wies dagegen mit über 1200 bisher die meisten auf. Für eine Seite ohne Werbung und reißerische Themen, die auch noch nicht gezielt für Suchmaschinen hergerichtet wurde, ein zuversichtlich stimmendes Anfangsergebnis.

Mitmachen!

Bis zum Jahresende 2007 sollen die neue „Heimat“ und viele Bilder der abgelaufenen Fahrten zusätzlich aufgenommen werden. Selbstverständlich stünde genug „Webpace“ zur Verfügung, um zusätzliche Beiträge aus der Mitgliedschaft aufzunehmen. Wenn Sie also selbst etwas zur Krefelder oder regionalen Geschichte beitragen möchten, so melden Sie sich bitte per E-Mail oder senden Sie unmittelbar vollständige html-Dateien an „classen@heimat-krefeld.de“!

Exklusive E-Mail-Adressen für Vereinsmitglieder

Mit der eigenen Domain ergab sich auch die Chance, eigene E-Mail-Adressen mit der Endung „...@heimat-krefeld.de“ zu vergeben. Bereits jetzt erreichen Sie mehrere Vorstandsmitglieder über die Kombination aus ihrem Familiennamen und dieser Endung, siehe „Impressum“. Diese Möglichkeit steht allen Vereinsmitgliedern entgeltfrei offen, entweder als Weiterleitungsadresse auf eine bereits bestehende anderweitige E-Mail-Adresse oder als „POP3“-Adresse, die in das eigene E-Mail-Programm eingetragen oder als „Webmail“-Adresse weltweit über das Internet abgerufen werden kann.



Lasergerechte Systemlösungen

Bauteile bis 3 x 12 Meter
Prototypen-Eilservice
CAD-Datenübernahme
Musterteile-Vermessung

Punktgenau

CNC Laserschneiden
Laser Rohrbearbeitung
CNC Abkanten

Schages

Emil-Schäfer-Straße 20 · D-47800 KREFELD
Fon +49(0)2151/4968-0 · Fax +49(0)2151/4968-10
Web: www.schages.de · Mail: info@schages.de

ZERTIFIZIERT NACH DIN EN ISO 9001 : 2000



NET(Z)WERK: Das deutsch-niederländische Projekt des Vereins für Heimatkunde

von Robert Claßen

EU-Fördermittel in der „euregio rhein-maas-nord“

Seit 1978 bilden die Kreise Neuss und Viersen, der Altkreis Geldern, die Städte Mönchengladbach und Krefeld sowie die niederländisch-limburgischen Nachbarn von Roermond und Weert im Süden bis Venlo und Venray im Norden die „euregio rhein-maas-nord“. In der ersten Hälfte der 1990-er Jahre begann dort die finanzielle Förderung „euregionaler“ (grenzübergreifender) Projekte durch das INTERREG-Programm der Europäischen Union. Projekte, die der Zielsetzung (der „Philosophie“) der „euregio rhein-maas-nord“ entsprechen, können zu maximal 50% ihrer Gesamtkosten durch die EU, zu 15% durch die Provinz Limburg und zu 15% durch das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium gefördert werden. Die fehlenden 20% sind „Eigenanteil“ des jeweiligen Antragstellers und seiner Partner, sie können mit Bargeld oder durch die Einrechnung von nachgewiesenen Arbeitsleistungen erbracht werden.

Entwicklung des „NET(Z)WERKS“

Nachdem der „Kinder- und Jugendhilfeverein“ an der Gesamtschule Kaiserplatz mit seinem INTERREG-Projekt „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und einer „Anne-Frank-Ausstellung“ im März und April 2006 an die Krefelder Öffentlichkeit getreten war, wandte er sich in der Folgezeit an den Vorstand des Vereins für Heimatkunde. Er regte an, ein bereits bestehendes weiteres Antragskonzept zu übernehmen, das seinen Tätigkeitsrahmen als schulischen Förderverein sprengen würde, der Satzung des Vereins für Heimatkunde jedoch entspräche. Nach Prüfung des bis dahin vorliegenden Konzeptes stimmte Dr. Reinhard Feinendegen dem Anliegen zu und übergab die Projektleitung an Robert Claßen, der in städtischem Auftrag bereits mehrfach INTERREG-Projekte durchgeführt hatte.

Wenige Tage vor Weihnachten 2006 trafen sich deshalb auf Einladung des Vereins für Heimatkunde und unter Beachtung unterschiedlicher deutscher und niederländischer Ferientermine noch rund 40 Vertreterinnen

und Vertreter verschiedener Forschungseinrichtungen im Roermonder Ratssaal und tauschten ihre Projektideen aus. Angesichts einiger Förderbedingungen (geographischer Forschungsschwerpunkt, vorhandene euregionale Partnerschaften, zur Verfügung stehende Restmittel aus INTERREG III, Verfügbarkeit der Eigenmittel, Beteiligung an den Projektverwaltungskosten) reduzierte sich diese Zahl bis zur Folgekonferenz um drei Viertel.

Kurz vor Auslaufen der INTERREG III-Antragsfrist gelang es dem Verein für Heimatkunde Krefeld, ein erheblich umgeschriebenes Konzept erfolgreich in die euregionalen Beratungen (Januar – März 2007) einzubringen. Es basierte auf positiven Erfahrungen früherer grenzüberschreitender Bildungsprojekte, außerdem auf negativen Förderbescheiden zu anderen historischen Forschungsvorhaben in der „euregio rhein-maas-nord“ (www.euregio-rmn.eu). Bis Mitte 2008 sieht es den Aufbau eines dauerhaften deutsch-niederländischen Netzwerkes (www.d-nl.net) historisch forschender Hochschuleinrichtungen, Archive, Museen und Vereinigungen vor. Dabei werden die gesamte Aufbauleistung, Öffentlichkeitsarbeit und Projektleitung unentgeltlich durch den Verein für Heimatkunde Krefeld erbracht, wogegen die im Netzwerk vereinigten Einzelforschungen (vorab genehmigte Gehälter, Honorare und Sachkosten) gefördert werden.

Der Mitgliederversammlung des Vereins für Heimatkunde Krefeld wurden im Frühjahr 2007 die konkreten Forschungsgegenstände und Vorhaben der Netzwerkpartner kurz vorgestellt, und nachdem die Frage einer möglichen Umsatzsteuerpflicht des Vereins in Folge des hohen Förderzuschusses (400 000 Euro Förderung und 154 000 Euro Eigenanteile der Partner) mit Hilfe spezifisch qualifizierter Mitglieder und des Finanzamtes zufriedenstellend geklärt werden konnte sowie die Personalverwaltungen und -räte aller beteiligten Institutionen schließlich davon überzeugt waren, dass sie die zugesagten Mittel auch definitiv erhalten würden (für die sie in Vorleistung gingen), wurden tatsächlich Verträge geändert, Neueinstellungen, Beauftragungen oder Ausschreibungen vorgenommen, konnte die Forschungsarbeit allorts beginnen.

Allgemeines Forschungsziel

Deutsch-niederländische Teams erforschen die „euregio rhein-maas-nord“ als gemeinsamen geographischen Raum voller historischer und historisch gewachsener Beziehungen. Sie diskutieren sowohl die Grundzüge der grenzüberschreitenden Geschichte wie auch deren Darstellung. Die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen und ihrer Forscherinnen und Forscher richtet sich auf:

- Wanderungsbewegungen und binationale Familienbiographien
- wechselseitige wirtschaftliche Interessen in der aufkommenden Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert
- Kultur, Religion und Sprache als bestimmende Größen historischer Beziehungen
- Ideologie und politisches Ressentiment im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Projektergebnisse werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Insbesondere dienen dazu das Internet („www.d-nl.net“) und die Websites der einzelnen Partner, das projektfinanzierte „Euregionale Geschichtszentrum“ in der Villa Merländer in Krefeld, eine Wanderausstellung, ausgehend von der Roermonder Synagoge, sowie Bücher und Broschüren der Netzwerkpartner.

Übersicht der geförderten NET(Z)WERK-Einzelforschungen

Teilprojekt 1

„Erstellung einer kommentierten Publikationsübersicht und eines Inventars grenznaher Migration zwischen der Provinz Limburg und dem nördlichen Rheinland zwischen 1870 und 1990“

Weil sich Studien über grenznahe Wanderungsbewegungen bisher nur unter einzelnen Aspekten in verschiedenen Periodika der Regional- und Ortsgeschichte finden und nicht unter einem allgemeinen Gesichtspunkt „Migration“ erfasst sind, schafft die NS-Dokumentationsstelle des Stadtarchivs Krefeld erstmals ein darauf gerichtetes kommentiertes Verzeichnis von Quellen und Beständen. Es könnte in der Folgezeit ein wesentliches Hilfsmittel für künftige Forschungen werden.

(Im Netzwerk mit: Gemeentearchief Roermond, Fachhochschule Düsseldorf.)

Teilprojekt 2

„Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert – Judaica in Archiven zwischen Rhein und Maas“

Das Gemeentearchief Roermond verantwortet eine umfassende Bestandsaufnahme und ein Verzeichnis der archivalischen, wirtschafts- und kunsthistorischen wie kulturellen jüdischen Überlieferung im Kontext der euregionalen Gesamtgeschichte. Daneben ist geplant, die Roermonder Synagoge zum Ausgangspunkt einer Wanderausstellung zur Geschichte der Juden im euregionalen Raum zu entwickeln, wodurch Roermond zum partnerschaftlichen Gegenpol des „Euregionalen Geschichtszentrums“ in Krefeld (s.u.) werden soll. (Im Netzwerk mit: Stichting RURA [Roermond], Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio e.V. [Mönchengladbach], Museum Schloss Rheydt.)

Teilprojekt 3

„Aufbau eines historisch untermauerten besonderen Curriculums zur unterrichtlichen Behandlung von Unterschieden, Vorurteilen und Diskriminierung“

Ausgehend von der wechselhaften Geschichte der Bevölkerung des grenznahen

Raumes betrachten die Ausbilder von Lehramtsstudent/-innen und Weiterbildner von Lehrer/-innen der Fächer Geschichte, Politik, Pädagogik und Geographie wie unterschiedlich beispielsweise östlich der Grenze mit türkischen und osteuropäischen oder weiter westlich mit marokkanischen Migranten umgegangen wird. Ihre Erkenntnisse fließen in konkrete Unterrichtsmaterialien und -reihen ein. Unter der Federführung der „Fontys Hogescholen“, mit ihren Filialen in Sittard, Roermond und Venlo, wirken im Netzwerk die Hochschulen Niederrhein und Düsseldorf sowie Primar- und Sekundarschulen im Raum Venlo, Roermond, Mönchengladbach und Krefeld mit.

Teilprojekt 4

„Migration deutscher Mittelständler in Mittel-Limburg in der Zeit 1850 – 1940“

Bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs wanderten etliche deutsche (insbesondere auch jüdische) Unternehmen in die niederländische Provinz Limburg ein. Sie schufen dort Arbeitsplätze und internationale Handelsbeziehungen. Mit der Besetzung der neutralen Niederlande durch deutsche Truppen begannen Verfolgung, Deportation, Mord und auch die bislang nicht aufgearbeitete Zerschlagung von Eigentum. Den verbliebenen Spuren folgt das Gemeentearchief Roermond, vernetzt mit der Fachhochschule Düsseldorf, der Hochschule Niederrhein, dem Salomon-

Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg, dem Stadtarchiv Krefeld und der NS-Dokumentationsstelle Krefeld.

Teilprojekt 5

„Interkulturelle Kommunikation am Beispiel medienpädagogischer Projekte mit Kindern und Jugendlichen in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland (im Rahmen von Migrations- und Vorurteilsthematiken)“

Ein Vorhaben, das gemeinsam mit den Teilprojekten 3 und 7 auf Kreativität setzt und unmittelbare und modellhafte Auswirkungen auf den Unterrichtsbetrieb in der „euregio rhein-maas-nord“ zeitigen wird. Entwickelt wurde es im Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, der sich hier gemeinsam mit den Fontys Hogescholen Sittard, Roermond, Venlo, der Fachhochschule Düsseldorf (Forschungsstelle Neonazismus) sowie mit Schulen und Jugendeinrichtungen der Provinz Limburg und des Rheinlandes eher den gegenwärtigen als den historischen Migrationsproblemen widmet.

Teilprojekt 6

„Bildlich-textliche Inventarisierung, Dokumentation und komparative Erforschung jüdischer Begräbnisstätten im niederländischen und deutschen Bezugsraum“

Friedhöfe werden erst neuerdings als inhalts- und informationsreiche Orte des Langzeitgedächtnisses entdeckt. Von besonderem Aus-

Heizung Lüftung Sanitär

GmbH & Co.

Gebr. Lorenzen

47799 Krefeld Uerdinger Straße 10-12 Ruf 0 21 51 / 85 58 - 0
53129 Bonn Burbacher Straße 53 Ruf 0 22 8 / 20 184-0

Auf unseren Service können Sie bauen.

sagewert sind dabei jüdische Friedhöfe, weil sie auf lange Dauer angelegt sind und außerordentlich hohe Alter erreichen. Heute finden sie Beachtung seitens der Sozial-, Kultur- und Religionswissenschaft, ja sogar seitens der Wirtschaftsgeschichte. Für das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut an der Universität Duisburg-Essen arbeiten beispielsweise auch Photographen und Datenbankspezialisten mit, die im Rahmen des Netzwerks internetbasierte Anwendungen schaffen, über die komplexe historische Familienwanderungen nachvollzogen werden können. Hier arbeiten die Stadtarchive Krefeld und Roermond sowie die Fachhochschulen Düsseldorf, Niederrhein und Fontys mit.

Teilprojekt 7

„Identität zwischen Selbstvergewisserung und Vorurteil. Eine vergleichende Untersuchung in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland, 1850 bis zur Gegenwart“

Dieses Teilprojekt diskutiert intensiv die Integrationsfähigkeit der niederländischen und der deutschen Gesellschaften. Es sieht pädagogische und soziale Einrichtungen vor Aufgaben, die bisher erst in Ansätzen wahrgenommen, aber nur vor Ort, nicht mit Hilfe nationaler oder europaweiter Untersuchungen gelöst werden können. Um die Integrationsmöglichkeiten der verschiedenen Gesellschaften auszuloten, sind aktuelle und historische Untersuchungen angestrebt. Vor

diesem Hintergrund wird das Projekt in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland vergleichend die Geschichte und Gegenwart von Vorurteilen erforschen und praktische Lösungsansätze erarbeiten. Die Federführung liegt bei der „Forschungsstelle Neozitismus und interkultureller Dialog“ an der Fachhochschule Düsseldorf, die dabei mit den Fontys Hogescholen, der Hochschule Niederrhein, dem Gemeentearchief Roermond, dem Stadtarchiv Krefeld und dem Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut, Duisburg, zusammenarbeitet.

Euregionales Geschichtszentrum

Das NET(Z)WERK gründet ein Forschungsbüro für deutsche und niederländische Wissenschaftler, das „Zentrum“ wird in der Villa Merländer an der Friedrich-Ebert-Straße in Krefeld eingerichtet. Es soll die Chance verbessern, die gemeinsame euregionale Historie an einem Ort fachwissenschaftlich aufzubereiten und der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier sollen die jahrhundertalten Gemeinsamkeiten des Raumes für die Einwohner/-innen, aber auch für Dritte, erschlossen und begreifbar werden. Kenntnis von gemeinsamer Vergangenheit kann zielorientiertes Handeln dies- und jenseits der Grenze unterstützen. Es ist geplant, das „Euregionale Geschichtszentrum“ mit themenverwandten Einrichtungen zu verbinden, um

eine möglichst bürgernahe Arbeit zu gewährleisten. Dazu bietet sich beispielsweise die alte Synagoge in Roermond an, die im Rahmen eines euregionalen „People-to-People-Projektes“ eine Basis wird für Ausstellungen, insbesondere für euregionale jüdische Geschichte. Weitere Kooperationspartner werden die „flashback“-Projektpartner aus dem INTERREG-Bereich der euregio rhein-maas-nord sein, mit denen bereits im Vorfeld der Projektgenehmigung reger Kontakt gepflegt wurde. Das „Euregionale Geschichtszentrum“ wird nachhaltig an die NS-Dokumentationsstelle angebunden, seine Ausstattung wird aus den Eigenmitteln aller Projektpartner gemeinsam finanziert. Literatur und EDV des „Zentrums“ werden deswegen konsequent zweisprachig sein.

Projektverwaltung und -leitung

Der Verein für Heimatkunde hat mit der Antragstellung auch die verantwortliche Leitung des gesamten Netzwerks ehrenamtlich übernommen. Für die Projektverwaltung konnte – auf der Basis gegenseitigen Vertrauens – das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg gewonnen werden. Seinem Leiter Professor Dr. Michael Brocke ist dafür nachdrücklich zu danken. Der Verein für Heimatkunde hätte sich ohne diese Unterstützung bei dem Projekt nicht engagieren können.



ROSTEK & PESCH

■ INDUSTRIEBAU ■ INGENIEURBAU ■ HOCHBAU ■ SCHLÜSSELFERTIGBAU



Parkstraße 55 ■ 47829 Krefeld
 Telefon 0 21 51 / 4 98 - 0 ■ Telefax 0 21 51 / 4 98 - 144
 E-Mail info@rostek-pesch.de ■ Web www.rostek-pesch.de